

Durch Beschäftigung kann der seelischen Verdrossung und Demoralisation der Arbeitelosen entgegenzuwirken werden.

Die Durchführung der Selbsthilfe-Siedlung auf Gartenland werde es unter Einsatz der Arbeitskraft des Arbeitelosen, seiner Familie, seiner Freunde ermöglichen, den Arbeitslosen aus den Erträgen des Gartenbaues und der Kleinviehhaltung neben allen sonstigen Maßnahmen erhebliche Naturalzuschüsse für seine Lebenshaltung zuzuführen.

Da die Selbsthilfe-Siedlung in der gedachten Art als eine Notlilfe-Maßnahme und als eine vorläufige Maßnahme gedacht ist, dürfte die Siedlung nicht zu einer Kapitalaufhebung großen Stils führen. Vielmehr müßte darauf gesehen werden, daß die Siedlungen nach der anzustrebenden Wiedereingliederung der Siedler in den normalen Wirtschaftsprozess der Arbeiter als Sommerhäuser und Sommergärten erhalten bleiben können.

Minderung der Lehrerausbildung.

Das Schließen der pädagogischen Lehrerausbildung?

Berlin, 21. Oktober.

Der Plan, die pädagogischen Akademien aus Erparismasgründen zu schließen, scheint nun greifbarer Gestalt angenommen zu haben. Es handelt sich dabei um ein Projekt, das vom preussischen Finanzministerium ausgeht, aber nicht nur den Widerstand des Kultusministeriums und der Kirchenbehörden, sondern auch anderer weitgehend interessierter Kreise gefunden habe, die in der Schließung der Akademien eine Verminderung der Volkshochschulausbildung erblicken.

In der Angelegenheit fand eine Aussprache zwischen dem Kultusminister Grimme und dem stellvertretenden Finanzminister Schreiber statt. Die Absicht, sämtliche Akademien für mehrere Jahre völlig zu schließen, dürfte nicht verwirklicht werden.

Kirche gegen Senkung der Lehrerbildung.

Der evangelische Oberkirchenrat der Altpreußischen Kirche hat in einem Schreiben an den Kultusminister die dringende Bitte ausgesprochen, der Minister möge sich gegen eine Senkung der Höheren der Volkshochschulausbildung einsetzen und gleichzeitig dafür Sorge tragen, daß bei der Durchführung von Sparmaßnahmen den evangelischen Interessen sorgsam Rechnung getragen werde, insbesondere für den Fall, daß durch die Sparmaßnahmen personelle Veränderungen bei den Lehrkörpern der Akademien veranlaßt werden.

Der italienische Besuch.

Grandi am 25. Oktober in Berlin.

Reichsminister Dr. Brüning hat durch den deutschen Botschafter Dr. von Schubert dem Chef der italienischen Regierung, Mussolini, und dem Minister des Auswärtigen, Grandi, die Einladung zu einem Besuch in Berlin übermitteln lassen.

Der Chef der italienischen Regierung hat Reichsminister Dr. Brüning für die freundliche Einladung seinen herzlichsten Dank ausgesprochen und ihm mitgeteilt, daß er, indem er sich vorbehalte, seinen Besuch zu einem anderen Zeitpunkt zu erwidern, den Minister des Auswärtigen mit seiner Vertretung beauftragte.

Als Zeitpunkt für den Besuch des Ministers Grandi in Berlin ist der 25. und 26. Oktober vereinbart worden. Grandi wird von seiner Gemahlin und einigen Beamten des Ministeriums des Auswärtigen begleitet sein.

Deutsche Tageschau.

Befleid des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat an die Gemerkschaft „Mont Cenis“ nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit schmerzlichen Bedauern habe ich von der schweren Schlagwetterexplosion, welche den Schacht „Mont Cenis“ betroffen hat, ich spreche Ihnen und der Belegschaft mein herzlichstes Beileid aus und bitte Sie, den Familien der verunglückten Bergleute den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme, den Beileid meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln.“

Der Erlös der Reichsbahnanleihe.

Die Behauptung, daß die Reichsbahn die Summe der Reichsbahnanleihe, die über 100 Millionen RM hinausgehe, für Aufträge an die Waggonindustrie verwerten wolle, wird dementsprechend von der deutschen Regierung die Vermutung, ist diese Meldung völlig aus der Zeit gerissen. Die Reichsbahn darf nur an solche Firmen Aufträge erteilen, bei denen die Gemerkschaften der Arbeiter nicht als Arbeitslose eingestellt würden.

Auslands-Rundschau.

Die Regelung des Handelsverkehrs mit der Schweiz.

Die schweizerisch-deutschen Beziehungen über die Regelung des gegenseitigen Handelsverkehrs wurden im Parlamentstagebände in Bern eröffnet. Der deutsche Gesandte Dr. Müller erklärte namens der deutschen Regierung die Vermittlung zur freundschaftlichen Erörterung der bestehenden Lage und zur möglichen Prüfung von Lösungen, die diese Situation verbessern könnten. Hierauf begannen die beiden Delegationen ihre Arbeit, wobei die beiden Delegationsführer zu Beginn den Standpunkt ihrer Regierungen darlegten.

Die Bankkrisen in den Vereinigten Staaten.

Trotz der kürzlichen Eröffnung einer 500-Millionen-Dollar-Kreditkorporation, die Wertpapiere übernehmen sollte, welche zur Rekonstruktion durch die Reservebanken angekauft sind, und die dadurch den Druck von vielen kleineren Banken nehmen sollte, werden in den Vereinigten Staaten nach wie vor beinahe täglich mehrere Banken zahlungsunfähig. Im August boten 154 Banken mit Deposits von insgesamt 285 Millionen Dollar die Zahlungen eingestellt.

Kleine politische Meldungen.

Der Lohnstreik im rheinischen Braunkohlenrevier beendet. In den Lohnverhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband im rheinischen Braunkohlenrevier und den Bergarbeiterverbänden fand vor dem Schlichter für das Rheinland eine Verständigung zustande.

Gehaltsfindung in der oberösterreichischen Montanindustrie. Der Arbeitgeberverband der oberösterreichischen Montanindustrie hat die Gehaltsliste für die Angestellten der ihm angeschlossenen Werke mit Wirkung vom 30. November 1931 fertiggestellt.

Neue Schiffswerft in Anklam. In Anklam ist soll der Bau einer neuen großen Schiffswerft in Angriff genommen werden, die den jährlichen Bau von 50.000 Tonnen Gesamtschiffstonnage ermöglichen soll.

Diskontenerhöhung in Amerika. Die Federal Reserve Bank in Richmond hat ihre Diskontsatzung auf Prozent erhöht.

Kanadisches Goldausfuhrverbot. Die kanadische Regierung hat die Ausfuhr von Goldbarren und Goldbarren verboten. Dieses Verbot ist bereits in Kraft getreten.

Allgemeine Dienstpflicht in China? Die chinesische Regierung bereitet ein Gesetz zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vor, das sofort in Kraft treten soll.

Aus der Umgegend

Nebr., 21. Oktober.

Ausrufr

der Sächsischen Provinzialverwaltung der freien Wohlfahrtspflege zur Winterhilfe!

Wir wollen helfen im Einnehmen mit den amtlichen Stellen eine überparteiliche Bewegung gegen die ungeheure Not des kommenden Winters einleiten.

Wir wollen helfen die Bitternisse erwerbsloser Väter, die Verzweiflung der Mütter, das Darben der Kinder, die einsame Not alleinlebender Arbeitsloser zu lindern.

Wir wollen helfen durch Sammlungen von Geldspenden, von Lebensmitteln, Kleibern und Wäsche, durch Bereitstellung von Heizmaterial und durch Spesen für den notwendigen Familien eine Erleichterung ihrer Lebenslage zu verschaffen.

Wir wollen helfen den unfreiwillig Fremden durch Einrichtung von Pflanzstätten und Abendheimen eine Aufenthaltsmöglichkeit zu bieten, die sie vor der Räte des Winters und besonders der Jugendliden vor den Gefahren der Strafe schützt.

Wir wollen helfen alle Volksgenossen aufzurufen, daß sie ihre Herzen und ihre Hände der Not der Mitmenschen öffnen, daß sie sich in Notgemeinschaft mit ihnen verbunden fühlen, befehl von dem einheitslichen Bündnis:

Wir wollen helfen!

Sächsischer Provinzialverband der Inneren Mission. **Notes Aufruf für die Provinz Sachsen.** **Gemeinschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt.** **Arbeiterwohlfahrt der Provinz Sachsen.** **Winter Wohlfahrtsverband.** **Provinzialverband für Sächsische Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt.** **Christliche Arbeiterhilfe.**

Die Sächsische Provinzialverwaltung der freien Wohlfahrtspflege will mit der Winterhilfe allen denen helfen, die sich in dem bevorstehenden Winter in bitterster Not und schwerster Sorge befinden werden. Ihre Hilfe soll die Pflichtleistungen der öffentlichen Fürsorge ergänzen und darf daher auf diese nicht angerechnet werden.

Wir richten an alle Bewohner der Provinz, die noch helfen können, die bringende Bitte, die Verbände der freien Wohlfahrtspflege in ihrem Werk der Nächstenliebe bereitwillig und tatkräftig zu unterstützen. Besonders bitten wir auch die Behörden der Provinz, vor allem die Verbände der öffentlichen Fürsorge, die Arbeit der freien Wohlfahrtspflege mit Rat und Tat zu fördern.

Magdeburg, den 26. September 1931.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen. (ges.) Dr. Falk.

Merseburg, den 26. September 1931.

Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen. (ges.) Dr. Dübener.

Aus alter Zeit.

Im Jahre 1725 hinterließ Frau Maria geb. Prange, Witwe des Sattlermeisters Neumann in Nebra, in ihrem Testament, in dem sie auch der Kirche „Zur Erl.“ folgende Stiftung: „Da die hiesigen Müllkisten für die mit ihren Instrumenten in der Kirche habende Aufstellung keinen ordentlichen Beschäftigungspunkt haben, so will ich dazu folgende Grundstücke vermachen: — 7 Acker — mit der ausdrücklichen Verordmung, daß alle hier wohnenden Musikanten und alle diejenigen, welche künftig als Musikanten in der Kirche allhier mit ihren Instrumenten aufzutreten, vorbenannte legitime Grundstücke, jedoch anders nicht, als so lange sie solche musikalische Aufstellung verrichten werden, übernommen und vollkommen genießbar. Dagegen aber alle Spinn- und Feiertage denjenigen Choral, welcher in der Vormittagskirche als Hauptstück gesungen worden — nach Eingabe solcher Vormittagskirche vom Rathhause allhier abzublauen schuldig und gehalten sein sollen. Wörüber E. E. Rath allhier, daß es unaussprechlich gelte, ein wachsam Aufsicht und fleißige Acht haben soll.“ Freunde der Kirche St. Georg erzählen uns — 100 Jahre später — einiges von dem Schicksal jenes Testaments. Männer der Stadt wollen schon im Jahre 1734 die ihnen „gehörte“ Andachtsquelle, das Abblauen des Kirchengelbes, in einen gemeinen Wasserbrunnen verandern! Die Acker sollten verkauft, und dafür in der Stadt ein Brunnen gegraben werden. Wasser hätte man sicher mühelos gefunden; denn man verstand damals so gut wie heute Geld zu Wasser zu machen. Durch ein Verbot der höchsten geistlichen Behörde, solchen Plan auszuführen, „fiel der Brunnen in den Brunnen“. Aber würde noch eine Stiftung machen, wenn man sie schon nach 9 Jahren wieder umstoßen konnte? Da es nicht gelungen war, die Stiftung in einen Brunnen zu vertragen, so gelang es, „ein Flüssigkeits darauf zu bauen. Auf den Grund der geistlichen Stiftung wurde ein Stadtmüllhaus gebaut.“ Das geschah im Jahre 1757. Unter mehreren geliebten Vätern war der ererbte Stelle hat sich auch ein Herr Zänger aus Serenogersleben gemeldet, ein Mann ganz nach dem Geiste der frommen Sitten, denn er war nicht nur ein kunstgelehrter Musikant, sondern auch ein Kirchenmusikus ahnegeliehen, ein Organist und Sänger. Die geistliche Stiftung ist zur Ehre der Stadt erhalten geblieben und außerdem hat die Stadt, 1808 den ererbten Wasserbrunnen erhalten. Es gelang dem allgemein geschätzten und frommen Bürger Hieronymus Altburg, nach langem Suchen auf einem feiner Grundstücke einen ausgemauerten Brunnen zu finden, der wahrscheinlich als ein von den Juden vergifteter Brunnen verurteilt worden war. Denn als im Jahre 1349 die Pest in ganz Thüringen umging, glaubte man, die Juden hätten die Brunnen vergiftet. Daher wurden überall und auch hier die Juden erschlagen. Das Wörden fing in Anklam an. Der Name — große und kleine Judengrube — zeigt offenbar, daß die er-

schlagenen Juden dort verchartert wurden. Die Freunde der Kirche St. Georg schätzen ihren Besitz mit dem Wunsche: „Wird Gottes Vorkehrung unsere Stiftungen für Kirche und Schule erhalten und mehr!“

Weiße Bergpfaffen. Der Winter gibt diesmal recht früh seine Befehlskarte ab: heute morgen hatten die Höhen der Fenne und die Delasage ein weißes Köppchen aufgelegt und zeigten sich somit im Winterputz. Wir müssen zugeben, daß dieses Anzeichen von der Nähe des Winters niemand erfreut hat, denn lieber ist uns doch noch der angenehme Herbst, namentlich wenn er sich so freundlich präsentiert wie diesmal. Das Winterhalbjahr würde uns zudem recht lang werden, wenn jetzt schon die Schneedecke sich über die Fluren breiten will.

Jahresversammlung des Evang.-Soz. Pfaffenverbandes. Am 26. und 27. Oktober tritt der Evang.-Soz. Pfaffenverband für die Provinz Sachsen zu seiner 40. Generalversammlung in Rumburg zusammen. In einem Vortragsbericht werden der geschäftsführende Vorsitzende des Pfaffenverbandes der Deutschen Pfaffen, Dr. G. Müller, und der Direktor des Evang.-Soz. Arbeiterverbandes, Dr. Haner, er sich über das Thema beschreiben: „Wir Pfaffen — wir Männer der Kirche“. Der Selbstvertrauen hält Gen.-Sup. Lehmann-Wandenburg über „Das gegenwärtige Verhältnis der Kirche und der kirchlichen Verbände im Blick auf die städtische Öffentlichkeit“. — **Dingeley spricht in Halle.** Im Rahmen des am 24. und 25. Oktober in Halle a. S. stattfindenden Landesparteitages der Deutschen Volkspartei tritt in öffentlicher Kundgebung am Sonntag, dem 24. Oktober, abends 8 Uhr im „Tallhof“, Gellertstraße 42a, der junge Parteiführer, Reichstagsabgeordneter Dingeley. Der Genosse spricht zum ersten Mal innerhalb des Wahlkreisverbandes. Der Vortrag wird mit einer Fülle von Beispielen besonders in der Zeitkritik ganz besondere Beachtung finden.

Die Kirche spart. Der Kirchenrat, die leitende Instanz der altpreußischen Landeskirche, hat beschlossen, die Besoldung der Kirchenbeamten und Geistlichen an die preussische Sparnotverordnung vom 12. September anzupassen.

Gefahren des Gelbhammers. Die Entwidlung der Ein- und Auszahlungen bei den Gelbstituten zeigt in den letzten Monaten ein gegenüber der bisberigen Entwicklung abweichendes Bild. Spareinlagen werden ganz oder teilweise abgehoben, recht häufig, ohne daß sie wirklich gebraucht werden, Einzahlungen dagegen unterbleiben. Das Geld ist zuhause keineswegs sicher als etwa auf der Sparkasse; im Gegenteil, wie die häufigen Verluste von zu Hause auf unbebauten Erparnissen durch Feuer, Diebstahl, Betrug, bewiesen, ist gerade in der jetzigen Zeit die Verlässigkeit sehr gering. Ferner ist zu bedenken, daß das Geld, das zu Hause liegt, seine Zinsen bringt, und die sind gerade jetzt hoch. Das Geldhammert führt aber auch zu einer allgemeinen Erhöhung der Arbeitslosigkeit und Verminderung des Volkseinkommens, wovon natürlich auch die Gehaltshälter getroffen werden.

Je mehr Geld eingezahlt und je weniger Geld eingezahlt wird, umso mehr Kredit können die Sparkassen und andere Gelbstituten an die Wirtschaft (Fabriken, Handwerker, Landwirte usw.) geben. Dadurch kann die Wirtschaft umso mehr Aufträge erteilen und Arbeitskräfte bezahlen, damit steigen wieder Löhne, Gehälter und die anderen Einkommen. Wird dagegen Geld gehankelt, also unmäßig abgehoben und nicht eingezahlt, so tritt die entgegengesetzte Wirkung ein; es müssen Kredite gestündigt und zurückgezahlt werden, damit geht die Beschäftigung der Wirtschaft weiter zurück, und die Arbeits- und Erwerbslosigkeit wächst. Diese Zusammenhänge zeigen, worauf es ankommt: Nicht hamstern, sondern im Gegenteil jedes entbehrliche Geld, auch wenn es nur kurze Zeit nicht benötigt werden kann, einzahlen.

Das Reichsbewertungsgesetz. Eine Verordnung über die Bewertung der bebauten Grundstücke im Bezirk des Regierungsamts Magdeburg liegt nunmehr vor. Es wird darin der gesamte Landesfinanzamtbezirk in sechs verschiedene Bezirke eingeteilt, in denen die Bewertung je nach der Einwohnerzahl der Städte, der Gemeinden erheblich abweicht. Für den Kreis Querfurt kommen Bezirk V (Städte und Gemeinden mit mehr als 2000 bis einschließlich 10.000 Einwohnern) und Bezirk VI (alle übrigen Städte und Gemeinden mit 2000 Einwohnern und darunter) in Betracht. Die Grundstücke sind in Gruppen zusammengefasst: a) Mietwohngrundstücke, b) gemischte Grundstücke, c) Geschäftsgrundstücke, d) Wälder. Der Bewertungsmassstab beträgt im Bezirk V für Grundstücke unter a — c den Betrag der 10fachen Jahresrente, im Bezirk VI dagegen den 11fachen Betrag der Jahresrente. Geschäftsgrundstücke, die überliegendes Fabrikgrundstück, Werkstätten und Lagerhäuser darstellen, kommt der 9- bis 10fache Betrag der Jahresrente zur Berechnung. Wälder werden auf Grund des Wertbeitrages des einzelnen.

Stiftung Reichsdenkmal. Das Reichsministerium, das wie bekannt, in seiner Sitzung vom 27. 3. 1931 beschlossen, das Reichsdenkmal für die Gefallenen des Weltkrieges in Form eines Ehrenpains bei Bad Berra zu errichten. Der Herr Reichspräsident hat daraufhin die Stiftung Reichsdenkmal errichtet und ihr das von dem Landrat Dr. Weimar zur Verfügung gestellte, für das Reichsdenkmal bestimmte Gelände sowie einen zum Teil im Lande Thüringen gemachten, ebenfalls zu seiner Verfügung gehaltenen Geldbetrag überwiesen. Er hat sich zugleich bereit erklärt, den Ehrenpains der Stiftung zu überreichen. Die Stiftung ist durch das preussische Staatsministerium unter dem 19. 5. 1931 genehmigt worden. Die Geschäftsstelle befindet sich im Reichsdenkmal, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung ist der Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Zweigert. Der Vorstand der Stiftung hat inzwischen die deutsche Kunstfertigkeit zu einem allgemeinen Ideenwettbewerb um die künstlerische Ausgestaltung des Ehrenpains aufgerufen.

Gröbmannen, 19. Oktober. Das in den Sechshundert mit Reichsdenkmal spielender Kinder wurde am Sonntag vormittag ein Strohdiemen des Landwirts H. Wolf in der vorgenannten „Aue“ an den Anstrichmännern eingeweiht. 120 Zentner Stroh wurden ein Raub des Feuers, das bis in die Nachmittagsstunden anhält. Das Vorformium zeigt auf neue, wie notwendig es ist, die Streichhölzer so aufzubewahren, daß sie von Kindern nicht erreicht werden können.

Regelien. An der Reichsdenkmal zu Beginn des Winterhalbjahres eine besonders im Rahmen des Sparnotgesetzes erfolgreiche Personalübernahmen eingeleitet. Herr Studienrat Otto hat nach verdienstvollem Wirken, zumal bei

der Neueinrichtung des Tertianerheims, die Anstalt mit Schulplätzen versehen. Herr Wulfferscher Kunze mußte infolge der Rotterdamber in den Schulbetrieb des hiesigen Schiffs zurückkehren. Reingelertete sind die Herren Studienassessor Dr. Brauer (bisler in Schulpolitik) und Sec. W. Erbeher für das Tertianerheim ist hier bereits von seiner früheren Wirklichkeit bei dem hiesigen Studienassessor König wieder nach Nöthen überwiegen worden. Herr Studienassessor Kellner mußte gleichfalls auf Grund der Rotterdamber aus dem Lehrkörper der Klosterstraße austreten. Er ist dafür aber den Unterricht an der Höheren Privat- und öffentlichen Schulen erhalten geblieben.

Die Höhere Privat- und öffentliche Schulen hat ihr Wintersemester mit einem Besatz von 93 Schülern und Schülerinnen angetreten. Hauptamtlich beschäftigt wird jetzt außer Herrn Dr. Wen und Fräulein Sidel Herr Studienassessor Kellner. Die Leitung befehlt nach wie vor Herr Oberstudienrat Sandje.

Arten. Mit dem Kinde ins Wasser. — Ein junges Mädchen versuchte sich hier mit ihrem Kinde in der Unruhe das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde hatte das Kind fest an sich gebunden und ging vom Ufer aus durch das Schilf ins Wasser. Zwei vorübergehende Arbeiter bemerkten aber das Mädchen und konnten es retten.

Hedrunen. In der hiesigen Berufsschule machen sich jetzt auch Sparmaßnahmen bemerkbar. Der Unterricht, der bisher an zwei Tagen je 2 Stunden gegeben wurde, wird jetzt um eine Stunde eingekürzt. Der Unterricht findet an einem Tage mit 3 Stunden statt.

Weisungen. Bei der Weisungen Stationen sind in der Nacht angefallen. Ein Streifen, ein Assistent und ein Arbeiter sind wegen Beteiligung an der Angelegenheit verhaftet worden.

Gericht. (R. Weisungen). Die Frau eines hiesigen Angestellten war in der Küche mit dem Dämpfen von Kartoffeln beschäftigt, wobei sie mit ihren Kleidern dem Herd zu nahe kam. Augenblicklich stand sie in hellen Flammen und erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald darauf verstarb.

Merseburg. In die Saale gesprungen und ertrunken ist über Salze lebender Mann. Krankheit und wirtschaftliche Sorgen sollen ihn zu der Tat veranlaßt haben.

Direnberg. Das neue katholische Gotteshaus, die Bonifaziuskirche, ist nunmehr nach einer Bauzeit von drei Monaten fertiggestellt. Die vorläufige Weihe wurde am Sonntag morgen vollzogen. Der eigentliche Weiheakt ist mit Rücksicht auf den Tod des Weihbischofs Hillebrandt (Badborn) auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Der Erbauer der Kirche ist der Weipziger Regierungsbaumeister A. D. Straubinger.

Halle. In der Merseburger Straße wurde ein Führer von einem Motorradfahrer angefahren. Der Motorradfahrer stürzte und wurde in schwererem Zustand nach dem „Bergmannsstraße“ gebracht. Er hat schwere Kopf-, Brust- und Rippenbrüche erlitten.

Halle. Ein Gefährlicher, der eine frühe Wuchsteine in die Sandgrube am sogenannten „Goldberg“ fahren sollte, hatte seinen dreijährigen Neffen Hans Gotthardt mit auf den Wagen genommen. Durch die Unvorsichtigkeit des Bodens geriet der Wagen ins Schleudern, wodurch das Kind vom Hof stürzte und vor den hintern Vorderreifen fiel. Dem Knaben wurde hierbei von dem scharfen eisernen Reifen die Kopfhaut abgetrennt. Außerdem erlitt er so schwere innere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Halle. Vom Auto erfaßt und getötet. — Als am Sonnabendmorgen der etwa 30jährige Mechaniker Rodolf mit seinem Führer die Entwurf-Wägenverträge herunterkam und in die Alteschloßstraße einbiegen wollte, wurde er von einem Lieferwagen einer holländischen Profabrik erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren Schädelverletzungen wurde er in die Chirurgische Klinik gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Halle. Am Montag morgen verunglückte der 44jährige Rangierarbeiter Walter Moritz auf dem hiesigen Güterbahnhof tödlich. Beim Überfahren eines Gleises geriet er zwischen die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er tot zum Bahndamm brach.

Eisleben. Im Rahmen des Subventionsabkommens mit der Mansfeld A.-G. haben auch Verhandlungen über die Angestelltengehälter der Mansfeld A.-G. stattgefunden mit dem Ergebnis, daß die Angestelltengehälter wie die Gehälter der Arbeiter mit Rücksicht auf die Lage des Unternehmens ab 1. Oktober um 10 Prozent gekürzt werden. Das neue Gehaltsabkommen kann erstmalig mit vierwöchiger Frist zum 31. März nächsten Jahres fällig werden. Die im Zusammenhang mit den Stilllegungsmaßnahmen der Mansfeld A.-G. ausgeprochenen Angestelltenbindungen wurden einheitlich zurückgenommen.

Mansfeld. Die Zahl der Erwerbslosen ist im September im Mansfelder Bezirksamt um rund 21 v. H. gestiegen. Eine derartige Steigerung ist im ganzen Jahre nicht zu verzeichnen gewesen. Da jedoch trotzdem mit einer weiteren Erhöhung der Arbeitslosenverhältnisse zu rechnen ist, hat der Fürsorgeverband die bisher geltenden Fürsorgeverträge vom 1. Oktober ab herabgesetzt, und zwar im Durchschnitt um etwa 12,5 Prozent. Die Sätze betragen jetzt für einen alleinlebenden Arbeitslosen monatlich 26 gegen früher 32 Mark, in der geborenen Fürsorge 35 gegen 40 Mark.

Zeitz. Der Gashausstand offen. — In der Badluisenstraße fand ein Zahnbeamter bei seiner Rückkehr vom Dienst keine 12jährige Tochter in der Küche dort was vergriffen auf. Dem sofort herbeigerufenen Arzt gelang es erst nach stundenlangen Wiederbelebungsvorlesungen, das Mädchen in das Leben zurückzurufen. Wie man feststellte, hatte sie sich die Gaseingehaltes durch einen unglücklichen Zufall zugezogen.

Erfurt. Wie gemeldet, hat die italienische politische Polizei dem Erfurter Musikverein (Chirurgie-Engländer), der zu Konzerten nach Bogen, Meer und Bringen eingeladen war, das Konzertieren auf italienischem Boden ohne jede Angabe von Gründen verboten. Die Konzerte waren bereits wochenlang vorbereitet und sollen zum Teil ausverkauft gewesen sein. Als besonderes Entgegenkommen wurde in die Programme eine Gruppe italienischer altitalienischer Musiker eingeschrieben. Der Chor, der eben erst hiesigen Nationalmusikverein in Brau war, reiste von Brau aus in der Überzeugung, daß die italienischen Konzerte in Ordnung gingen, nach Seiden. An der Grenze erreichten ihn Devisen mit dem Verbot.

Der Chor, der bereits in Paris, Holland, Dänemark, Schweden und mehrmals in England auf Tournee, gilt allgemein als vollkommen überparteilich, seine Programme haben noch nie irgend eine politische Seite gehabt.

Das Verbot ist wohl peinlich in einem Augenblick, in dem das Deutsche Nationaltheater in Weimar beauftragt, daß es in Kürze Mussolinis neues Drama „Campo di maggio“ zur deutschen Aufführung bringen wird. Der Leiter des Erfurter Musikvereins, Herr Weisungen, hat die Pflicht, sich mit der Forderung über das Vorgehen der italienischen Behörden direkt an Mussolini zu wenden.

Weiherode. Das Postauto, das den Postdienst für das Land besorgt und erst vor kurzem in Dienst gestellt wurde, fuhr auf der Fahrt nach Obergera in einer scharfen Kurve gegen einen Kirchbaum. Schuld war die Glätte der Straße. Zum Glück war die Fahrgeschwindigkeit des Wagens nicht groß. So wurde lediglich der Führer und eine Frau verletzt.

Neudorf. Noch immer fehlt unser kleiner Ort unter dem lähmenden Eindruck des Kapitalverbrechens, das vor einer Reihe von Tagen an einem unschuldigen Mädchen verübt wurde. Am Verdict der Täterin steht nach wie vor der 19jährige Arbeiter Stegmann, er ist verheiratet und Vater eines Kindes. Stegmann wurde bis in die Abendstunden des Montag einen Verhörs unterzogen, wobei er sich in mancherlei Widersprüche verwickelte. Die jedoch zur Überzeugung nicht ausreichten. Anwälten hat man auch chemische Untersuchungen eingeschickt, darunter eine Sperma-Untersuchung, deren Ergebnis abgewartet werden muß. Am Montagabend wurde Stegmann in die Untersuchungsanstalt nach Bernburg zurückgebracht.

Raguhn. In der Nacht zum Montag geriet der 22jährige Arbeiter Trenzinger aus Raguhn mit dem 19jährigen Chauffeur Dreißig aus Kleinblaus wegen einigen Wägen in Zankhader, wobei Trenzinger durch Dreißig durch einen Stich in den Kopf getötet wurde.

Magdeburg. Am Sonntagmorgen wurde die Mordkommission der Magdeburger Kriminalpolizei von Dessau alarmiert. In Thurland bei Raguhn ist ein Bäckermeister ermordet worden. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt Raubmord vor.

Wie man annimmt, dürfte sich die Tat wie folgt abgespielt haben: Gegen Mitternacht fuhr ein Wagen mit der Kette gegen beim Kalten einer Kuh des benachbarten Behrendt, einem weisungen Verwandten des Ehrhardt, behilflich zu sein. Der oder die Täter erwarteten ihn dann vor der Stalltür, wo sie ihn niederlegten. Sein Schädel weist schwere Verletzungen sowohl vorn wie auch hinten auf. Nach der Tat wurde der Ermordete in den Hausflur getragen und dort aufgehängt, worauf die Mörder, den Leuten drangen und die Kuh mit einem Steinemittel erbrachten. Sie erbeuteten etwa vier Mark Wechselgeld, die sich in einer Schlinge befanden. Diese fand man auf einem Weidfeld in der Badstraße wieder. Die Täter, von denen jede Spur fehlt, müssen mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen sein. Möglicherweise weisen ihre Kleider Blutsprünge auf. Frau Ehrhardt war sich nach dem Weggehen ihres Mannes wieder ins Haus geflüchtet und war eingeschlossen. Sie hat von den ganzen Vorgängen nichts bemerkt und als sie gegen sechs Uhr morgens erwachte und ihr Mann noch nicht zurück war, fand sie ihn tot im Flur vor.

Burg. Unschuldig in den Verdict der Fallstricherei und damit in unliebsame Polizeiverbindungen geriet eine Angestellte aus dem Krankenhaus. Sie bezahlte einen Einkauf mit einem Geldstück, das eine eigenartige Färbung aufwies und wurde daraufhin von der benachbarten Polizei auf die Wache geführt. Nachdem sie ihre Unschuld bezeugt hatte und wieder freigelassen worden war, wurde sie am nächsten Tag von der Arbeitsstelle wegverhastet und nochmals einem Verhör unterzogen. Erst jetzt wurden die Geldstücke genauer untersucht, wobei sich die Angestellte als harmlos herausstellte. Es wurde festgestellt, daß die Geldstücke durch einen Wasserüberzug diese eigenartige Färbung erhalten hatten. Nunmehr erinnert sich auch die Angestellte, daß sie neben dem Loh in der Handtasche getragener Geld auch ein kleines Thermometer liegen hatte, das entzwei gegangen war, wodurch die Geldstücke verärbt wurden.

Gräfenhainichen. In der Dübener Seide wurde die Frau eines Bitterfelder Spediteurs von einem 30jährigen verheirateten Arbeiter aus Radis überfallen. Der Arbeiter verletzete die Frau mit Faustschlägen, schleppte sie in eine Wohnung und steckte ihr einen Kerzenstängel in den Mund, hierauf schloß er mit einem Geldbeutel, den er der Frau geraubt hatte. Bei seiner Verhaftung gab er an, aus wirtschaftlicher Not gehandelt zu haben, da er mit dem geraubten Geld seine Schulden bezahlen wollte. Der jugendliche Straßenräuber wurde in das Bitterfelder Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Miltenberg. Mit einer geradezu dramatischen Ehegeschichte hatte sich das Torgauer Schwurgericht zu befassen. Die Ehegatten hatten sich in einem Scheidungsprozeß gegenseitig der Untreue beschuldigt, was aber nur für den Mann, einen Architekten, zutrifft. Da die Beschuldigung der Frau durch Eid unterstützt wurde, verurteilte das Schwurgericht den Architekten zu einem Jahr vier Monaten und seinen Freund, einen Kaufmann, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus.

Reesdorf (Verichow I). Dienstag morgen neun Uhr wurde der Magdeburger Kaufmann Paul Reusch in der Nähe von Reesdorf erschossen aufgefunden. Reusch war auf der Jagd gewesen und wollte gerade wieder nach Hause fahren. Der Motor seines Wagens lief bereits und die Tür war zum Einsteigen geöffnet. Als man den Toten auffand, der einen Schuß in die Brust erhalten hatte, lag sein Jagdgewehr neben ihm. Aus den Ermittlungen über die Todesursache hat sich ergeben, daß sich das Jagdgewehr beim Einsteigen in den Wagen erschossen hatte.

Eisen (Milde). In der Mühlstraße ereignete sich in der Wohnung eines gehobenen Ehepaars das fünfjährige Söhnchen der Familie hatte dort einen Rahmen mit Militärapparat zur Entzündung gebracht. Das Kind und sein Vater wurden erheblich verletzt. Wie man feststellte, hat das Kind die Patronen in Gemeinschaft mit anderen Spielkameraden auf einem Schutttisch abgelegt gefunden. Bei Nachforschungen fand die Polizei noch weitere Patronen und eine Anzahl halb gefüllter Arzneiflaschen.

Neues aus aller Welt.

Mitglieder Raubüberfall auf einen Geldbringer. In der Gultau-Bogens-Strasse in Düsseldorf wurde ein Geldbringer von zwei Leuten im Alter von etwa 20 Jahren überfallen. Die Täter folgten dem Geldbringer in ein Haus. Einer der Räuber würgte den Beamten, der auf die Türe einfiel und um Hilfe rief. Die Räuber

ergriffen darauf die Flucht, doch konnte einer von ihnen noch im Hausflur gefangen werden. Der andere wurde von einem Postboten und einem Motorradfahrer verfolgt und in einem Vorgarten festgenommen.

Die Tote bei einem Autounfall. Ein Priolauto und ein mit Besuchern der Kolonialausstellung besetzter Autobus stießen auf der Chaussee von Paris nach Senlis zusammen. Hierbei wurden die drei Insassen des Priolautos getötet und sechs Insassen des Autobus schwer verletzt.

Drei Schwerverletzte des Zehnjahrs gestorben. Am Krankenbett von Zehnjährigen in 8 v. H. sind die schwerer Verletzten Bergotte, Ruffin, Zuchalki und Seintamp gestorben. Hierdurch hat sich die Zahl der Todesopfer des Zehnjahrs auf die Zahl von 200000 in Paris auf zwölf erhöht. Vier weitere Schwerverletzte befinden sich noch in bedenklichem Zustande. Die Beilegung der Opfer findet am Donnerstag um 3 Uhr statt. Mitglieder der Grubenarbeiter-Union sind auf der Zeche eingetroffen und unter Führung des Bergbauministers Häufig eingelangt.

Schweres Einflurungsglück. In Alimendehofen (am Donnersberg) stürzte heute gegen den Abend ein Neubau eines in diesem Jahre abgebrannten Gefährten eine Giebelwand ein. Von den Zimmerleuten, die auf dem Neubau arbeiteten, bemerkte nur ein Lehrling das Wanken des Giebels und konnte rechtzeitig beiseite springen. Zwei Zimmerleute wurden unter den Schuttmassen begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden. Der Lehrling erlitt erhebliche Verletzungen.

Suizidmord auf Neuseeland. Ungehörigen Schaden richtete ein Orkan in Dunedin (Neuseeland) an. Das Dach eines Vergaretes wurde heruntergerissen, die Tribüne auf der Strandbahn stürzte ein, und ein Landdampfer wurde auf die See getrieben. Die Fensterhaken in der Stadt sind zertrümmert und viele Bäume entwurzelt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Jütland-Schnellzug entgleist. Südlich von Randers in der Station Steenstrup ist der Jütland-Schnellzug in voller Fahrt in einen Güterzug hineingeraten, wobei der Schnellzug in drei Teile gerissen wurde und alle Wagen ebenfalls wie die Lokomotive entgleisten. Die Fahrgäste wurden in den Wägen durchgehenden gerettet, und der Lokomotivführer und der Heizer führten aus der Lokomotive heraus. Es entstand sofort eine Panik. Zum Glück fand keine Menschen um Leben gekommen.

Rußischer Schlepptau in Seent. Bei Borum-Riff ist bei dem schweren Wellsturm der russische Schlepptau „Alfos“ mit einem in England erbauten Kohlenbecken im Tau auf der Fahrt nach Leningrad in schwere Seent geraten. Auf die Nationalflagge des bei der schweren See treibenden Dampfers ist der deutsche Bergungsdampfer „Wotan“ zur Hilfeleistung abgegangen.

„Alfon“ ist von der amerikanischen Marine übernommen worden. In seinem Bericht an den Marineminister hat das Marineinspektionsamt in Washington die Übernahme des Riesenluftschiffes „Alfon“ durch die amerikanische Marine empfohlen. Das Luftschiff, das das größte der Welt ist, hatte vor einiger Zeit seinen ersten Flug mit 113 Passagieren an Bord unternommen, unter denen sich auch der Marineminister Adams befanden hatte.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Pernambuco glatt gelandet.

Anschluß der Naumburger Wirtschaftspartei an die Reichsnationalen.

Naumburg. Der Vorstand der Wirtschaftspartei, Ortsgruppe Naumburg, hat einstimmig beschlossen, aus der Wirtschaftspartei auszutreten und die Ortsgruppe zurückzuführen. Der Beschluß geht auf die Stellungnahme der wirtschaftsparteilichen Reichstagsmitglieder bei der Regierungsabstimmung zurück, die hier scharf verurteilt wird. Die Fraktion der Wirtschaftspartei im Stadtorientationskongress hat den Beschluß gefaßt, sich der Fraktion der Reichsnationalen anzuschließen.

Gasexplosion in Paris.

Paris, 21. Oktober. Eine Gasexplosion ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Gaseturmes, wo Arbeiter mit der Ausbesserung von Gasleitungen beschäftigt waren. Durch eine 50 Meter hohe Stichflamme wurde eine Kraftstoff-Veranbarung. Der Chauffeur konnte sich retten. Sämtliche Gasrohre sollen in einem Umkreis von 100 Metern zerstört worden sein. Die Explosion hat auch zwei Menschenopfer gefordert. Ein Arbeiter der Telephonverwaltung, der mit der Ausbesserung einer unterirdischen Leitung beschäftigt war, scheint durch seine offene Lampe das Unglück verschuldet zu haben. Dieser Arbeiter fiel der Explosion zum Opfer. Außerdem sind zwei Arbeiter schwer verletzt worden, wovon einer gestorben ist.

Keine Todesstrafe für Matuschka.

Wien, 21. Oktober. Als der Täter des Eisenbahnanschlages von Linzbach wurde, so kürzester Wiener Blätter die geistlichen Bestimmungen, Matuschka zunächst in Oesterreich zur Verantwortung gezogen. Danach werde gegen ihn das Verfahren wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit geführt werden, dessen sich derjenige schuldig macht, der durch eine aus Bosheit unternommene Handlung die körperliche Sicherheit oder das Leben von Menschen gefährdet (§ 87 des StGB). Die Frage der Auslieferung wurde zwar bereits in der nächsten Zeit vom Landesgericht entschieden werden. Doch konnte die Durchführung dieses Verfahrens erst nach Verhängung der vom österreichischen Gericht über Matuschka verhängten Strafe in Betracht. Die österreichischen Behörden würden aber in einem solchen Fall nach internationaler Vereinbarung, wie es üblich ist, an die Auslieferung die Bedingung knüpfen, daß die Todesstrafe an Matuschka nicht vollzogen werden dürfe, da das österreichische Gesetz, unter dessen Hoheit Matuschka verurteilt wurde, diese nicht kennt.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 24. Oktober d. Js., nachm. 3 Uhr sollen 8 abgestorbene Risföhne an der Regenborfer Straße und 11 abgestorbene Flaumenbäume an der Großwanger Straße öffentlich meistbietend zum Selbstbot veräußert werden. Bedingungen im Termin. Treppentritt: Friedhofseingang. Nebr., den 21. Oktober 1931. Der Magistrat. Erlenberg.

Wegen Unfähigkeit . . .

Der gesamte Krankenkassenvorstand jungerbesenfabrik.
Breslau, 21. Oktober.
Auf Anordnung des Volkswohlfahrtsministers hat das Versicherungsamt der Stadt Breslau den gesamten Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Breslau in Urlaub geschickt und die Geschäftsführung dem Leiter der kommunalen Betriebskrankenkasse übertragen.

Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes kann nur in einem Falle das leistungsmäßige Kassenorgan ganz ausgeschaltet werden: wenn nämlich kein geeignetes Verhalten des zur weiteren Geschäftsführung unfähig oder angeklagt erschienenen ist. Dieser Fall werde höchstwahrscheinlich einer „Weigerung, die obliegenden Geschäfte auszuführen“, gleichgesetzt und liege auch offenbar der jetzigen Anordnung des Breslauer Versicherungsamtes zugrunde.

Diziplinarverfahren gegen einen Stadtmann.

Berlin, 21. Oktober. Auf Grund eines dem Oberbürgermeister über die Auslagen des Stadtmanns Schütler an Ehrenf. Posten erstatteten Berichts hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß gegen Stadtmann Schütler eine disziplinare Untersuchung eingeleitet wird und ihm vorläufig die Amtsbefugnisse entzogen werden.

Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie

Chemnitz, 21. Oktober. Wie von Arbeitsgeberseite mitzuteilen wird, sind die in Chemnitz begonnene Lohnverhandlungen für die gewerblichen Arbeiter im Bezirk des Verbandes von Arbeitern der sächsischen Textilindustrie gescheitert.

Wieder eine französische Bank geschlossen.

Paris, 21. Oktober. Die Banque Commerciale Africaine mit einem Stammkapital von 40 Millionen, die zahlreich Zweigstellen in Westafrika hat, hat ihre Schalter geschlossen.

Das Unglück auf der Ruhrzeche.

Herne, 21. Oktober.
Das Oberbergamt Dortmund, das die Schichtanlage auf der Zeche „Mont Genis“ beaufsichtigt, stellt als Ursache eine Schlagwetterexplosion fest, bei der auch Kohlenstaub beteiligt war. Die Explosion sei nur auf einen Streubehälter zurückzuführen. Soweit Leute auf anderen Grubenbauen zu Schaden gekommen sind, sei es den Nachschwabern zuzurechnen. Ueber die Ursache der Explosion liegen sich noch keine Angaben machen, bevor die Aufräumarbeiten durchgeführt seien.



Winterhilfsaktion in vollem Gange.

Berliner Schüler sammeln auf Fahrzeugen der Reichswehr die aus den Säulchen zusammengetragenen Kleidungsstücke und Lebensmittel, nachdem Reichswehrsoldaten die Bewilligung durch Trompetensignale auf die Sammlung aufmerksam gemacht haben.

Eine junge Riesenschlange — mein treuer Hausgenosse!

Von Hans Sannoch *

Mehrere Stunden zu Pferd ritt ich von Romona, demals dem nördlichsten Ort im Sanktland, fließt ein Bach mit Namen Anapompa. Die Gegend um ihn herum trägt denselben Namen.

Dort lag zu jener Zeit ein kleines Anwesen, das ein Pfälzer, namens Müller, für billiges Geld von dem früheren Besitzer erstanden hatte.

Auf Empfehlung meiner burlischen Freunde legte er mich ohne weiteres als Bernalter über das Ganze ein, da er selbst mit seinen beiden Transportwagen viel unterwegs war.

Da Müller gleich auf eine mehrmonatliche Tour mußte, befand ich mich von vornherein allein. Trotz meiner Einsamkeit, aber vielleicht gerade deshalb, fühlte ich mich sehr behaglich in meiner neuen Behausung, bis — auf nächtliche Spitzgeräusche! Jedoch über diese Mysterie wurde ich bald von meinem Hausbo, der den klaffenden Namen „Mabu“, zu deutsch „Die Hölle“, trug, der in der Küche auf einem Rinderfell am Boden schlief, aufgeklärt. „Schlafe ruhig, Herr. Es sind nur Schlangen, die auf Dach und Wänden auf der Jagd nach Mäusen und Eidechsen sind.“ Auf meine Frage, ob nach diese Schlangen giftig waren, erwiderte er gemächlich: „Das kann man nicht wissen.“ — Mit diesem beruhigenden

Anschauungsunterricht meines schwarzen Hausgenossen gab ich mich zufrieden und verabschiedete mich — der Mensch ist ein Gewohnheitstier — allmählich mit den nächtlichen Geräuschen. In einer hellen Vollmondnacht ging es wieder einmal toll her, und zwar gerade über meinem Schlafbänkchen, so daß an Schlafen nicht zu denken war. Rasch! Ich stellte es durch die Luft auf meine Bettdecke nieder! Eine anderthalb Meter lange Schlange beehrte mich mit ihrem Besuch. Im ersten Augenblick war ich farr vor Schreck. Dann warf ich mit einem Rud meine Decke zurück, über den nächtlichen Rufbeförder, und schlug mit einem Stod wuchtig darauf ein, bis nach menschlichem Ermessen von dem Reptil nicht mehr viel übrig sein konnte. Ich mußte von Glück sagen, denn wie mir bei dem „post mortem“ Wabrauf versicherte, handelte es sich um eine grüne Mampa, die zu den gefährlichsten Schlangen Südafrikas gerechnet wird. Das war denn doch etwas ungemütlich. Ich verspürte nicht die geringste Luft nach einem zweiten solchen Erlebnis. Da war es mein Gartenbo, ein fixer Junge von etwa 15 Jahren, der den nächtlichen Schlangengeräuschen ein Ende bereite, indem er mir kurz darauf freudestrahlend eine junge Riesenschlange von zweieinhalb Meter Länge — nebst Gebrauchsanweisung — brachte. Ein gutes, darmloses Haustier aus seinem Kral, das, wie er mir versicherte, meinen Tempel von allem Giftmeiß reinigen würde. Nur mußte ich ihm versprechen, das Tier später wieder zurückzugeben. — Derartige Schlangen gelten nämlich bei den Sulus für heilig, da der Geist Verführerer in ihnen wohnen soll. — Ich erhielt die nötigen Tipps, wie ich das Tier zu behandeln hätte und lebte bald mit diesem nützlichen Reptil in bester Freundschaft. Die junge Wihon entwickelte einen gelegenen Appetit, und nach vier Wochen war in meinem Hause von Schlangen und Wägen überhaupt nichts mehr zu merken. Einmal konnte ich beobachten, wie das Tier köstlich eine Maus auf der Veranda schnappte, ein andermal sah ich, wie es eine Schlange hinunterbürste, von der nur noch das Schwanzende zu sehen war. Jeden Morgen, wenn ich frühstücke, stellte sie sich ein, um sich ihr Schälchen Milch von mir geben zu lassen. Sie ließ sich auch ruhig von mir anfassen und hochnehmen. Selbst nachts legte sie sich manchmal auf mein Bett, um sich zu erwärmen, was mir, da ich mich an das Tier gewöhnt hatte, nicht einmal unangenehm war. Es wurde mir ordentlich schwer, mich von diesem Gemühtier zu trennen.

* Hans Sannoch, der ehemalige Militär-Instrukteur Regus Daniels von Westfalen, schloß in seinem neuen Werk „Unter Varen, Drien, Pantus“, das reich illustriert im Volksverband der Högere, Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2, erscheint, aus den Vorkäufen seines abenteuerlichen Lebens. Vorliegender Abschnitt ist diesem interessanten Buche entnommen. (883 S. in Halbheft 99 M. 8.80.)

Berliner Schlachtviehmarkt.

(Täglich.) Auftrieb: 1551 Rinder (darunter 518 Schafe, 354 Küllen, 673 Käse und Ferkeln), 2175 Kälber, 4128 Schafe, Fiegen, 12534 Schweine, Auslandschweine. — Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Kategorie	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Kühe:				
1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwert	20.10.	16.10.		
2. jüngere	39	38		
3. ältere	35-37	34-37		
4. gering genährte	32-34	32-34		
Bullen:				
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwert	35-37	35-36		
2. vollfl. oder ausgem. ältere	34-35	33-34		
3. fleischige	31-33	31-32		
4. gering genährte	28-30	27-30		
Kälber:				
1. Doppellender besser Mast	55-66	52-60		
2. beste Mast- und Saugkälber	42-62	40-56		
3. mittlere Mast- und Saugkälber	26-38	23-35		
4. geringe Kälber				
Schafe:				
1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	37-38	36-38		
2. mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel	43-46	43-45		
3. gut genährte Schafe	30-33	30-33		
4. fleischige Schafböck	33-36	33-37		
5. gering genährtes Schafböck	32-30	20-28		
Schweine:				
1. Fettfleisch über 300 Pfund	53-54	49-50		
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	52-53	46-48		
3. vollfleischige von 300-240 Pfund	48-51	43-45		
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	45-47	38-43		
5. fleischige von 120-160 Pfund	45-47	40-43		
6. fleischige unter 120 Pfund				
7. Sauen				

Marktverkauf: Rinder ziemlich glatt; Kälber Schweine glatt.
Schafe in guter Ware glatt, sonst langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Soll für Kraft, Markt- und Verkaufswert, Umhäufter, sowie den natürlichen Gewichtserlös ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Garten-Verpachtung.

Der zum Rittergut Nebra gehörige sogenannte Ziegelgarten vor dem Dbertor soll auf 6 Jahre verpachtet werden. Interessenten bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.
von Heildorf'sches Rentamt Nebra.

DIE WOCHE

Jeden Mittwoch neu!
Wer sie liest, weiß mehr!

Jetzt beginnt ein neuer Roman von Carl Bulcke

Cassio und kein anderer

Lesen sie mit! Die Woche, die aktuelle Zeitschrift für alle, die mehr verlangen, überall für 50 Pfg.

F. Poppe

Redaktionshand Buche
Bügelanfertiger der in den Umkreisgeräten Nebra und Buche. — Vertrete Projekte und beforge alle gerichtlichen Angelegenheiten. Halle im „Weißen Hof“, Nebra Ehrenhof.

Drucksachen

für Handel, Gewerbe und Industrie fertig an Buchdruckerei W. Sauer

Spizierer Neuzeit Nachrichten

führen mit beträchtlichem Vorsprung im gesamten mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet!

Weitaus größte Auflage, — täglich ca. 130.000 — weitaus größter Anzeigenraum, größter Bestand an Familien-, Klein-, Fremdenverkehrs-Anzeigen aller mitteldeutschen Zeitungen

Sonach:
Bestes Werbemittel — unerlässlich Lektüre!



Sezinger köstet nur 1 Pfennig
Ist 20 Grad köstet eine Stunde Feuerung für 80 cm Raum zu 18 Grad mottige Wärme, Tag und Nacht. Ist bedeutendsten Lektüre in Referenzen, von keinem anderen System zu überreffen. Gleichgültig eine Ferte für jedes Haus. Klausurte Jagd und Bedienung.

Sezingerwerte
Grimmischau i. Sa.
Telephon 2039 Wehr. 1890

Referenz: Buchdruckerei W. Sauer, Hofleben

10. Preisverbands-Ausstellung

Raunburg-Gaartsberga und Umgegend, verbunden mit Allgemeiner Kaninchen- und Geflügelschau in Nebra

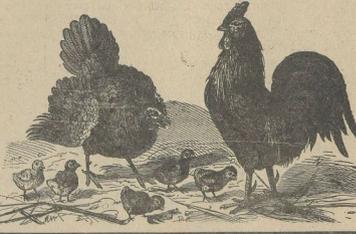
am 12. und 15. Dezember 1951, im Schützenhaus.

Anmeldefluß: 20. November.

Preisrichter für Kaninchen: Franz Beth, Ernst und A. Torgau, Ammendorf. Preisrichter für Geflügel: Alfred Siebig, Ammendorf und R. Rudolph, Halle/S.

Anmeldepapier kostenlos durch Ernst Grabow, Nebra a. U., Feldstraße 18.

Staats- und Kammerpreise kommen zur Verteilung.



Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1,10 RM — Durch die Post bezogen 1,20 RM.

Schriftleitung: Wihl, Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postkonten: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artzen.

Nr 126

Donnerstag, den 22. Oktober 1931.

44. Jahrgang

Eine gewaltige Kundgebung.

Das nationalsozialistische Treffen in Braunschweig.
Braunschweig, 20. Oktober.

Der Aufmarsch der SA in Braunschweig war die gewaltigste Kundgebung, die die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bisher vollbracht hat.

Der Vorbemerkung am Schlossplatz dauerte 6 Stunden und 10 Minuten. Die Teilnehmerzahl betrug 124.000. Abends hielt Adolf Hitler in der vollbesetzten Stadthalle eine Rede, in der er ausführte, der Reichstagsler habe in seiner letzten Rede im Reichstag übersehen, daß neben der Bildung einer Arbeiterfront, einer Arbeiterfront, wie er sie zu sehen scheine, eine dritte Front bestehe, die nationalsozialistische. 12 bis 15 Millionen seien heute innerlich überzeugt, daß die Lösung der deutschen Frage aus dieser Kraft allein heraus Wirklichkeit werden könne. Die Nationalsozialisten wollten, daß das deutsche Volk gefragt werde um seinen Willen und seine Meinung. Aber man scheue sich davor. Heute seien 100.000 marschiert, in wenigen Jahren würden Millionen zu marschieren. Es marschierte heute das junge Deutschland.

Seine Regierung sei imstande, von heute auf morgen dem deutschen Volk ein glänzendes Leben zu verschaffen. Aber man müsse verstehen, das Volk dahin zu führen, daß eine Besserung seiner Lage in Aussicht stehe.

Die nationalsozialistische Fahne sei das Symbol der Einheit des deutschen Volkes in der Zukunft, bis die Stunde komme, wo die Fahne der nationalsozialistischen Opposition zur Fahne des neuen Deutschen Reiches geworden sei. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

2 Tote und 50 bis 60 Verletzte.

Bei den Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und deren politischen Gegnern anlässlich des SA-Treffens haben insgesamt 50 bis 60 Verletzte Verletzungen erlitten, von denen einige schwerer Natur sind. Zahlreiche Personen wurden vorübergehend festgenommen, fünf oder sechs von ihnen werden dem Amtsgericht vorgeführt werden. Bei Zusammenstößen am Nienstedter und in der Langen Straße wurden viele Fensterhebel zertrümmert.

Ein Arbeiter, der einen Bauchschuß erhalten hatte, ist in der Nacht im Krankenhaus gestorben. Damit haben die Zusammenstöße bisher insgesamt zwei Todesopfer gefordert.

Ammer noch Zusammenstöße.

Die politischen Zwischenfälle legten sich auch am Montag noch fort. Es kam wiederholt zu Zusammenstößen zwischen abtreibenden Nationalsozialisten und Gegnern, bei denen die Schutzpolizei zum Einschreiten gezwungen war. Von ernstlichen Verletzungen am Montag ist bisher jedoch nichts bekannt geworden.

Berlin, 21. Oktober.

Reichsinnenminister Groener hat, um ein völlig unparteiisches Urteil über die Vorgänge in Braunschweig zu gewinnen, den Garnisonältesten von Braunschweig, Oberst Seger, nach Berlin zur Berichterstattung kommen lassen. Der von Oberst Seger erstattete Bericht befaßt u. a. über den Aufmarsch der Nationalsozialisten kündigte sich bereits mehrere Tage vor dem 17. Oktober durch häufiges Auftreten der Braunenden auf den Straßen und durch Plakate an den Anschlagplätzen und Zeitungsartikeln an. Dadurch entstand von vornherein bei der ohnehins gereizten Stimmung in Braunschweig eine gesteigerte Spannung. Da bei der Aufstellung bekannt, daß die Polizei unter allen Umständen Herr der Lage bleiben würde, waren militärische Vorkehrungsmaßnahmen besonderer Art nicht getroffen worden.

Auf diese Weise könnten die gegnermäßig in Deutschland festgelegten kurzfristigen Kredite leichter freigegeben werden. Amerika soll angeblich beschäftigen, die deutschen Tributzahlungen nach Ablauf des Feterjahres auf 50 Millionen Dollar jährlich (rund 210 Millionen RM) herabzusetzen.

Währungsgriffe.

Bezüglich der Währungsgriffe hat Präsident Hoover bereits die Gewißheit erhalten, daß Ministerpräsident Bonafing eingestuft ist.

Das zwischen der Bank von Frankreich und der Federal Reserve Bank über die Aufrechterhaltung der Goldbestände der Bank von Frankreich in New York zwischen abgezeichneten Abkommen ist nach dieser Richtung hinreichend besetzt.

Die beiden Regierungen werden über gemeinsame Maßnahmen zum Schutze der Goldbestände ins Auge fassen, die die unerlässliche Grundlage jedes gelunden Währungssystems sein.

Der Fehlbetrag bei den Kommunen.

Das Reich soll entlasten.

Berlin, 21. Oktober.

Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände hielt im Berliner Stadthaus eine Besprechung über

die kommunale Finanzlage ab. Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Müller, ging aus von dem ungeheuren Fehlbetrag der Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Zahlungsrücklage im Juli dieses Jahres, den man für das Rechnungsjahr 1931/32 auf 800 Millionen RM berechnet hat.

Die Gemeinden und Gemeindeverbände erwarten auf das bestimmte die zugelegte Entlastung ihrer Finanzen, die nur vom Reich aus gegeben kann.

Für den Deutschen Städtebund sprach dessen Präsident, Dr. von Stempel, der sehr eingehend die Verhältnisse in den ländlichen Bezirkskörpersverbänden darlegte. Die steigenden Ausgaben und sinkenden Einnahmen hätten zur Folge, daß die Landkreise für sie noch verfügbaren Mittel auf die

Verlängerung der Wohlfahrtsverbände

konzentrieren müßten. Obwohl dieser letzten Notwendigkeit die übrigen Aufgaben der Landkreise fast ganz zum Opfer fallen müßten, sei die Finanzdecke immer noch zu dünn. Alle Instanzen müßten bei der einen dringlichen Aufgabe zusammenwirken, die Wohlfahrtsverbände am Leben zu erhalten.

Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Landrat a. D. Dr. Gerke, Mitglied des Reichstags, wies darauf hin, daß die Forderung der Landgemeinden nach weitestgehender Entlastung durch die Steuerkraft ganz besonders auf dem Lande in den letzten Jahren in einem erschreckenden Maße zurückgegangen sei.

Preussischer Landtag.

Berlin, 21. Oktober.

Nach zweitägiger Unterbrechung trat der Preussische Landtag wieder zusammen. Vizepräsident Dr. von Kries eröffnete die Sitzung der Sitzung, während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, den Hintersitzern der Opfer des neuen Grubenunglücks im Ruhrgebiet das herzlichste Beileid des Landtags aus und wünscht den Verletzten baldige Genesung. Der Leiter des Preussischen Grubensicherheitsamtes, Ministerialrat Rothbar, erklärte, daß die Grubenunglück auf eine Schlagwetterexplosion zurückzuführen sei. Die Zündungsurache habe noch nicht festgestellt werden können.

Es folgen die Schlussworte zu der am Freitag abgeschlossenen politischen Aussprache, der die Ministeranträge gegen die Staatsregierung über zugrunde liegen.

Abg. Sauer (DnL)

legt sich mit dem Vorwurf des sozialdemokratischen Abg. Haas in der Aussprache auseinander, daß die Deutschnationalen für separatistische Umtriebe im Rheinland mitverantwortlich seien. Haas habe trotz ausdrücklicher und wiederholter Aufforderung seine Namen nennen können. Sein unerhörtes Verhalten rief dies also selbst. Bemerkenswerter ist aber die Feststellung dieses hohen sozialdemokratischen Staatsfunktionärs, daß es Zentrumspolitik gegeben habe, die aus dem deutschen Staatsverband herauszuwachsen glaubten. Die Erklärung des Zentrumstheoretikers, seine Partei werde keine Regierung der Rechten unterstützen, sei als Karikatur zu begrüßen. Die nationale Opposition werde sich bei den Neuwahlen eine Lage schaffen müssen, in der sie nicht von dem guten Willen des Zentrums abhängig sei.

Abg. Dr. Boelch (DVP)

beantwortet ausführlich nochmals den Antrag seiner Fraktion, die preussische Ministerordnung durch den Landtag nachprüfen und ändern zu lassen.

Abg. Greßler (Staatsp.)

erörtert die feinerzeitige Fährtenabfindung. Die Verträge entsprechen nicht mehr der heutigen Leistungsfähigkeit des Staates.

Damit ist die politische Debatte erledigt. Die Abstimmungen finden am Donnerstag statt.

Es folgt die Beratung eines kommunalistischen Antrages auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Nachprüfung der Verhältnisse in den Fürsorge-Anstalten.

Nach einer längeren Debatte, nach der der kommunalistische Antrag abgelehnt wird, bringt Abg. Otter (Soz.) eine große Anfrage seiner Freunde zum Grubenunglück auf Zeche „Mont Genis“ ein, worin davon gesprochen wird, daß auf dieser Zeche ein die Sicherheitsmaßnahmen außer acht lassendes Unternehmertum geherrscht habe. Wohl aber habe die Geschäftsleitung Geld für den Einbruch übrig gehabt. (Hört! hört! links.) Der Redner beantragt, die Anfrage ohne Aussprache der Ausschussberatung zu überweisen. Abg. Schwenk (Komm.) widerspricht der sofortigen Ausschussüberweisung. Diese kann daher nicht erfolgen. Die Sozialdemokraten erklären sich bereit, daß die Anfrage mit den anderen zum Bemerkungsfähig eingetragenen Anfragen verbunden wird.

Gegen 18 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 12 Uhr Aussprache über das Grubenunglück und keine Fortsetzung.

Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit

Selbsthilfe-Siedlungen von Arbeitslosen.

Berlin, 21. Oktober.

Die Vorteile der Selbsthilfe-Siedlung liegen nach der Ansicht des Reichskuratoriums auf folgenden Gebieten:

Xrite colorchecker CLASSIC

Das Bild zeigt ein Xrite colorchecker CLASSIC Farbkorrekturplättchen. Es besteht aus einer Reihe von farbigen Quadraten (Patches) in verschiedenen Tönen, die zur Farbkorrektur und -kalibrierung in der Fotografie und Druckerei verwendet werden. Unten rechts ist ein Maßstab in Millimetern zu sehen.